

Göttinger Arbeitskreis zur Unterstützung von Asylsuchenden e.V.

Mitglied im PARITÄTISCHEN

Pressemitteilung

Für Rückfragen: 0179-9981075

Düstere Straße 6
37073 Göttingen
Tel.: +49 (0)551/9951852
e-mail: akasylgoe@t-online.de
Göttingen/Hildesheim, 14. März 2005

Bericht aus der Türkei: Situation der abgeschobenen Gazale Salame verschlechtert sich

UnterstützerInnen liefern detaillierten Bericht aus der Türkei

In einem Bericht schildern UnterstützerInnen die derzeitige Situation von Gazale Salame, die vor einem Monat in die Türkei abgeschoben wurde. Die Situation der 24jährigen hat sich seit der Abschiebung massiv verschlechtert. Eine Verbesserung der Situation ist nicht in Sicht. Gazale Salame wurde am 10. Februar mit ihrer einjährigen Tochter Schams aus dem Landkreis Hildesheim in die Türkei abgeschoben. Gazale zählt zur Gruppe der Bürgerkriegsflüchtlinge aus dem Libanon. Sie ist im dritten Monat schwanger. Mit der Abschiebung wurde sie von ihrem Mann und zwei weiteren Kindern getrennt.

Vor einer Woche reisten UnterstützerInnen in die Türkei, um Gazale vor Ort zu unterstützen. Von dort erreichte uns am Wochenende ein Bericht über die derzeitige Situation. Die Einschätzung der UnterstützerInnen in dem Bericht:

„Es fehlt an sozialen Bindungen und ihre psychische Verfassung verschlechtert sich zunehmend, unter den derzeitigen Bedingungen kann nicht ausgeschlossen werden, dass sie ihr ungeborenes Kind verliert. Die medizinische Versorgung ist unzureichend. Welche langfristigen psychischen Konsequenzen sich für sie und die einjährige Schams aus der gewaltsamen Trennung von ihrer Familie ergeben werden, ist noch nicht abzusehen. Eine wirkliche Lösung kann also nur in der Rückkehr von Gazale nach Deutschland gesehen werden.“

Infolge der Abschiebung und der gewaltsamen Trennung von ihren beiden anderen Kindern und ihrem Ehemann leidet Gazale unter einer schweren posttraumatischen Belastungsstörung. Zu medizinischer und psychologischer Versorgung hat sie de facto keinen Zugang.

Der Arbeitskreis Asyl verurteilt das Vorgehen der Hildesheimer Ausländerbehörde und fordert, die Rückkehr von Gazale sofort möglich zu machen. Die jetzt dokumentierte katastrophale Situation Gazales, war für die Behörde durchaus vorhersehbar, wenn nicht gar kalkuliert. Das Vorgehen bei der Abschiebung, wie es in Gazales Bericht beschrieben ist, offenbart die Abgründe deutscher Abschiebep Praxis.

Arbeitskreis Asyl

Göttinger Arbeitskreis zur Unterstützung von Asylsuchenden e.V., Tel. 0551/58894, Fax 0551/58898
Bankverbindung: Sparkasse Göttingen, Kto.: 10 77 502, BLZ 260 500 01

Neben dem Bericht der UnterstützerInnen gibt es einen Bericht von Gazale Salame über die Abschiebung. Die beiden Bericht sind dokumentiert auf:

www.abschiebemaschinerie-stoppen.de & www.libasoli.de/goett

Zum Hintergrund:

Gazale ist zusammen mit ihren Eltern als Siebenjährige aus dem Libanon in die BRD geflohen. Mit ihrer Abschiebung nach 17 Jahren Aufenthalt in Deutschland wird derzeit ihr Ehemann, libanesischer Staatsangehöriger, von der Ausländerbehörde unter Druck gesetzt, "freiwillig" in die Türkei auszureisen. Gleichzeitig betreibt der Landkreis seine Abschiebung in den Libanon. Gazale wurde unter einem türkischen Namen und mit türkischen Passersatzpapieren vor einem Monat in einer Nacht- und Nebel- Aktion abgeschoben. Einigen Tausend libanesischen Bürgerkriegsflüchtlingen droht seit vier Jahren die Abschiebung in die Türkei, die meisten Betroffenen leben bereits in der zweiten Generation hier, sind in der BRD geboren oder aufgewachsen. Seit der Abschiebung wurde immer öfter die Rückkehr Gazales gefordert. Zuletzt demonstrierten 200 Menschen vor der Ausländerbehörde Hildesheim für die Rückkehr Gazales.

Abschiebung libanesischer Bürgerkriegsflüchtlinge in die Türkei: eine absurde Konstruktion

Die Vorwürfe gegen Gazale und ihre Familie sind die gleichen wie gegen einige Tausend libanesischer Bürgerkriegsflüchtlinge in Niedersachsen, Bremen und NRW. Jahrelang hatten sie hier einen gesicherten Aufenthaltsstatus als Bürgerkriegsflüchtlinge aus dem Libanon. Dass sie nun mit türkischen Namen in die Türkei abgeschoben werden sollen, geht auf ihre Fluchtgeschichte zurück. Die Vorfahren lebten als Angehörige der arabischen Minderheit Mahalmi im Südosten der Türkei. Von dort wanderten sie ab den 1920er Jahren in den Libanon und nach Syrien aus – wegen besserer Arbeitsmöglichkeiten und um der Diskriminierung im jungen türkischen Staat zu entkommen. Aufgrund des türkischen Staatsangehörigkeitsrechts sind nun viele der Nachkommen dieser Gruppe offiziell türkische Staatsangehörige und unter aufgezwungenen türkischen Namen in türkischen Registern verzeichnet – zum größten Teil ohne das Wissen der Betroffenen. In Northeim, Göttingen, Bremen und auch in anderen Städten wehren sich Flüchtlinge gegen die Abschiebung in die Türkei. In Northeim konnten bisher alle Abschiebeversuche vereitelt werden. Nach wochenlangem Protest konnte vor zwei Jahren die Abschiebung von Gazales Familie – ihrer Eltern und Geschwister – letztlich verhindert werden.

Arbeitskreis Asyl

Göttinger Arbeitskreis zur Unterstützung von Asylsuchenden e.V., Tel. 0551/58894, Fax 0551/58898
Bankverbindung: Sparkasse Göttingen, Kto.: 10 77 502, BLZ 260 500 01